

land und Spanien wegen der Karolineninseln...
am 23. August. Der Reichskanzler...
am 23. August. Der Reichskanzler...
am 23. August. Der Reichskanzler...

Rußland. Je näher die Kaiserzusammenkunft von Kremser kommt, um so friedlicher lauten die Nachrichten über die afghanische Grenzfrage. Jetzt heißt es aus Petersburg sogar, Rußland wolle auf den Besitz des Zulifarpasses, darum drehte sich zuletzt der ganze Streit — verzichten. Unter solchen Umständen haben frühere Berichte über einige Zankereien zwischen russischen und afghanischen Vorposten gar nichts auf sich — Die Nachricht von einem Bündniß zwischen Rußland und Korea wird amtlich für unbegründet erklärt.

Orient. Sir Wolff, der englische Gesandte, ist in Konstantinopel eingetroffen und hat mit dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen Besprechungen gehabt. — Fürst Alexander von Bulgarien ist auf der Rückreise nach Sofia von der bulgarischen Bevölkerung herzlich empfangen. Er erwartet an seinem Hofe den Besuch des Fürsten von Montenegro. — Der ägyptischen Regierung ist die telegraphische Nachricht zugegangen, daß es in Teheran (im Suban) zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei und die Bevölkerung, welche an Lebensmitteln Mangel leidet, sich der öffentlichen Rassen bemächtigt habe.

Die Ueberrab der Stadt Kassala im Sudan an die Araber wird bestätigt. Die Besatzung war von Hunger so geschwächt, daß sie nicht mehr Widerstand zu leisten vermochte. Was aus den tapferen Verteidigern geworden ist, ist noch unbekannt. Damit ist der ganze Sudan in der Hand der Aufständischen und England hat eine neue Blamage erlitten. Wenn irgend eine Stadt im Sudan noch zu retten war, so war es Kassala, dessen Fall die Araber bereits zum Vormarsch nach Norden ermutigt hat.

Deutschland.

Berlin, 24. August.

Der Gedanke, die Gebühren für Kableltelegraphen erheblich zu ermäßigen, so weit es sich um solche für die Presse handelt, ist, wie man den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin mittheilt, allerdings auf dem Telegraphencongreß aufgetaucht; man hat aber bis jetzt noch kein Mittel zur Verhütung des Mißbrauchs der der Presse zu gewährten Ermäßigung für andere, namentlich commercielle Zwecke, ausfindig gemacht.

Dreslau, 23. August. (W. V. T.) Das Feuer im Vörsengebäude, welches gestern in Folge einer Gasexplosion ausgebrochen war, blieb auf ein einzelnes Zimmer beschränkt.

„Schönhäuser Stiftung.“

Aus Anlaß des 70. Geburtstages und 50jährigen Dienstjubiläums des Reichskanzlers sind demselben bekanntlich innerhalb und außerhalb des Reiches gesammelte Geldbeträge behufs Begründung einer Stiftung, deren Bestimmung dem Jubilar überlassen wurde, zur Verfügung gestellt worden.

Diese Stiftung ist nunmehr, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, begründet worden, wie die nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre ergiebt. Dieselbe lautet:

Auf Ihren Bericht vom 6. August d. J. will Ich die vom Reichskanzler Fürsten von Bismarck mit der aus Anlaß seines 70. Geburtstages gesammelten und ihm zur freien Verfügung gestellten Summe gegründete „Schönhäuser Stiftung“ auf Grund des anliegenden Statuts, d. d. Schönhäuser, den 21. Mai. d. J., unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person, hierdurch genehmigen.

Bad Gastein, den 8. August 1885.

(gez.) Wilhelm.

Für den Minister des Innern, den Justizminister und den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

(gez.) v. Scholz.

An den Minister des Innern, den Justizminister und den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten Die für die beteiligten Kreise maßgebenden Bestimmungen des Allerhöchst genehmigten Statutes sind folgende:

Zweck der Stiftung ist, deutschen jungen Männern, welche sich dem höheren Lehrfache an deutschen höheren Lehranstalten widmen, vor ihrer besoldeten Anstellung Unterstützungen zu gewähren, auch im Zustande wohnenden Wittwen von Lehrern höheren Lehrfaches Beihilfe für ihren Lebensunterhalt und für die Erziehung ihrer Kinder zu leisten.

Der Sitz der Stiftung ist zu Schönhäusern, wo ihr von dem Stifter die erforderlichen Räume angewiesen werden.

Das Stiftungskapital besteht zunächst aus den durch die Sammlungen zur Verfügung gestellten Geldern, deren Betrag, soweit er bis jetzt festgesetzt ist, sich auf 1,200,000 Mark beläuft.

Die Stiftung wird von dem Reichskanzler als ihrem Vorsteher verwaltet; nach seinem Tode geht diese Vorstandschaft auf dasjenige Mitglied seiner Familie über, welches nach den bereits getroffenen Bestimmungen zum Besitze des Stamngutes Schönhäuser gelangt, bezw. berechtigt ist.

Die Unterstützungen werden aus den jährlichen Einkünften bestritten — das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober — und an Kandidaten des höheren Lehramts in der Regel

im Betrage von 1000 M. jährlich nach erfolgter Ablegung der zu einer Anstellung als Lehrer des höheren Lehrfaches berechtigenden Staatsprüfung bis zu dem Zeitpunkt, an welchem der Empfänger eine besoldete Anstellung als Lehrer erhält, jedoch auf nicht länger als auf die Dauer von im Ganzen höchstens sechs Jahren gewährt. Doch soll auch der Vorsteher der Stiftung berechtigt sein, solchen Lehrern, welche die Staatsprüfung für das höhere Lehrfach abgelegt haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich bereits in dem Genuß einer besoldeten Stelle befinden oder nicht, aus dem Einkünften der Stiftung Stipendien im Auslande oder in Deutschland außerhalb ihrer Heimath zu gewähren.

An Söhne von Lehrern höherer Schulen können auch schon während ihrer Studienzeit Unterstützungen in dem vorgezeichneten oder einem geringeren Betrage gewährt werden, wenn sie sich dem höheren Lehrfache widmen. Die Zeit der auf der Universität gewährten Unterstützung ist auf den vorgezeichneten Zeitraum nicht einzurechnen.

Die Auswahl der zu Unterstützenden aus den Angehörigen des deutschen Reiches steht ausschließlich dem Vorsteher der Stiftung zu. Derselbe soll darauf bedacht sein, daß die Vertheilung der Unterstützungen auf die Angehörigen der einzelnen deutschen Staaten in einem der Bevölkerung oder der Zahl der höheren Lehranstalten in jedem derselben ungefähre entsprechenden Verhältnis entsfällt. Auch sollen unter den Bewerbern die Söhne von Lehrern des höheren Lehrfaches den Vorzug haben.

Welcher der vorstehend bezeichneten Kategorien die Mittel der Stiftung vorzugsweise zugewendet werden sollen, hat der Vorsteher nach Maßgabe der Erfahrungen über das vorliegende Bedürfnis zu erwessen. Die Zuweisung der Unterstützung soll in der Regel auf die bereits erwähnte Dauer erfolgen, ist jedoch jederzeit widerruflich, nur muß die einmal zugewiesene Unterstützung während zweier Semester gezahlt werden. Für den Widerruf sind bestimmte Formen vorgeschrieben.

Werden durch die erwähnten Unterstützungen die Einkünfte des Mangel geeigneter Bewerber nicht erschöpft, so soll der Vorsteher diese nicht zur Verwendung gelangten Beträge Wittwen von Lehrern des höheren Lehrfaches für ihren Lebensunterhalt oder für die Erziehung ihrer Kinder zuwenden. Der Maßstab für die Vertheilung ist derselbe, wie er bereits oben erwähnt ist.

Ein Zuschlag der nicht verwendeten Einkünfte ist nur im ersten Jahre, später überhaupt nur zur Deckung eventueller Verluste gestattet, so daß in der Regel alle Einkünfte zu Unterstützungen verwendet werden sollen.

Die Verleihung des Bezugs der Unterstützung findet alljährlich am 1. Oktober statt; das erste Mal erfolgt sie am 1. Oktober 1885.

Meldungen zum Bezuge der Unterstützungen sind in der Regel nur zu berücksichtigen, wenn sie spätestens bis zu dem 1. Juli, welcher dem Zuweisungstage vorausgeht, an den Stiftungssekretär in Schönhäuser gelangt sind.

Bzüglich der Meldungen für das erste Jahr wird mit Rücksicht darauf, daß die Genehmigung des Statuts erst nach dem 1. Juli d. J. erfolgte, von jener Regel abgewichen werden können.

Die statutenmäßig vorbehaltenen Ernennung des Stiftungssekretärs ist erfolgt. In demselben ist der Referendar a. D. Scheule bestimmt.

Vereinstag deutscher Erwerbs- und Wirtschaftlichen Genossenschaften.

II

Karlsruhe, 21. August. Der zur Vertheilung gelangte Geschäftsbericht für 1884 zeigt, daß die Genossenschaften an Zahl und Ausdehnung zugenommen haben. Der Verband umfaßt 3822 Genossenschaften gegen das Vorjahr ein Mehr von 134. Die Genossenschaften setzen sich zusammen aus 1965 Creditgenossenschaften, 678 Consumvereinen und 33 Vaugenossenschaften. Nach möglichem Anschlage werden überhaupt in Deutschland 4000 Genossenschaften existieren, die über 1 1/2 Millionen Mitglieder zählen und mit einem Capital von 300,000,000 Mark arbeiten. Die 1965 Creditgenossenschaften mit 451,789 Mitgliedern und einem Vermögen von 126 Millionen Mark zählen 25 Procent zu Mitgliedern. Eine längere Debatte veranlaßte alsdann ein vom Anwalt Schend eingebrachter Antrag, der in folgender Form zur Annahme gelangte: Der Vereinstag beschließt 1) eine Commission von Mitgliedern zu ernennen und den Anwalt und die Commission zu beauftragen, mit einer oder einigen leistungsfähigen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften eine Vereinbarung zu treffen, durch welche den Vorstandsmitgliedern und Beamten der zu dem Allgemeinen Verbande gehörenden Genossenschaften der Abschluß von Lebensversicherungs-Verträgen unter wesentlich günstigeren Bedingungen ermöglicht wird, und von dieser Vereinbarung, nachdem dieselbe die Genehmigung des engeren Ausschusses erhalten hat, den Genossenschaften Kenntniß zu geben, damit diese ihre Vorstandsmitglieder und Beamten zu deren Benutzung anregen. 2) Den Vorstandsmitgliedern und Beamten der Genossenschaften ist die Errichtung einer Hilfskasse zu empfehlen. Der Anwalt wird beauftragt, die geeigneten Schritte zu thun, um die Hilfskasse ins Leben zu rufen und die Genossenschaften aufzufordern, die Zwecke dieser Kasse durch Zuwendungen von Beiträgen zu fördern. Alsdann gelangte noch folgender Antrag des engeren Ausschusses zur Annahme: Der Vereinstag wolle beschließen, in Erwägung, daß von den Mitgliedern der Genossenschaft nur alsdann erwartet werden kann, daß dieselben im Interesse und mit Verständnis an den Generalversammlungen und den Geschäften des Vereins in genossenschaftlichem Sinne sich beteiligen, wenn denselben die Gelegenheit und die Möglichkeit geboten wird, sich über den Geschäftsstand, die Geschäfts-

führung und die dabei beobachteten Grandtöne eine klare Einsicht und ein richtiges Urtheil zu bilden, wird allen Genossenschaften empfohlen: 1) zeitig von der nach Schluß des Geschäftsjahrs stattfindenden Generalversammlung den Mitgliedern einen eingehenden Rechenschaftsbericht durch Druck zugänglich zu machen und die in diesem Rechenschaftsbericht eingestellten Zahlennachweise mit Erläuterungen zu begleiten und 2) in den Generalversammlungen außer den Mittheilungen über die Verbands- und Vereinstage allgemein genossenschaftliche Fragen zur Besprechung zu bringen und zu diesen Verhandlungen zuweilen auch außerhalb des Vereins stehende geeignete Kräfte zuzuziehen. Der nächstjährige Vereinstag soll in Colberg abgehalten werden.

Ausland.

Österreich.

Kremsier, 23. August. Anlässlich der bevorstehenden Kaiserbegegnung sind hier eingetroffen: der Erzbischof von Olmütz, Cardinal von Fürstenberg, Ministerpräsident Graf Taaffe, die Grafen Pallavicini und Parisch, der Intendant des Hoftheaters, der Landeshauptmann von Mähren, Graf Vetter und der Corpscommandant Graf Stubenrauch. Heute früh zogen mit klingendem Spiele die aus dem Alexander-Regiment gebildete Ehrencompagnie und ein Infanteriebataillon zum Wachdienst ein. Im ersten Stock des Schlosses befinden sich für die österreichischen und russischen Majestäten bestimmten Wohnräume, über letzteren die Wohnung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir. Der Theateraal befindet sich im zweiten Stock. Auf Anordnung des Obersthofmeisters wurden heute Nachmittag die sämtlichen Räume des Schlosses und der Schlosspark für die anwesenden Vertreter der Presse geöffnet.

Frankreich.

Paris, 23. August. In Toulon kamen heute 10, in Marseille 45 Choleraerkrankte vor.

England.

London, 22. August. (W. V. T.) Heute Nachmittag fand im Hyde Park zur Unterstützung der von der „Ball Mall Gazette“ angeregten und sodann von mehreren Bischöfen, Paris, Deputirten und zahlreichen politischen Persönlichkeiten begünstigten Bewegung zum Schutze junger Mädchen eine öffentliche Versammlung statt. Etwa 30,000 Personen waren anwesend. Von 11 Tribünen aus wurden zahlreiche Reden gehalten und sodann Resolutionen angenommen, nach denen die Bürger aufgefordert werden sollen, die Behörde bei der Ausführung des von dem Parlamente zum Schutze junger Mädchen angenommenen Gesetzes zu unterstützen.

Ueber den Verlauf der Demonstration wird dem „D. Montagbl.“ noch folgendes gemeldet: Die Processionen brachen von zehn verschiedenen Stabthellen nach dem Hyde Park auf. Einen besonders festlichen Eindruck machte ein Wagen mit 24 weißgekleideten Jungfrauen und einem Banner, welches die Inschrift trug: „Sollen die Unschuldigen geschlagen werden?“ Die Abschrift eines sich über die Agitation günstig ausprechenden Briefes der Königin Victoria wurde durch einen besonderen Wagen im Zuge befördert.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 25. August.

* Fortbildungsschule. Der hiesige Verein junger Kaufleute hat den Lehrplan seiner Fortbildungsschule für das Wintersemester bereits veröffentlicht. Es sollen folgende Unterrichtscurse eingerichtet werden:

1. Kaufmännisches Rechnen und Schreibweisen.
2. Deutsche Sprache (Rechtschreibung und Satzbau) und kaufmännischer Briefstyl.
3. Doppelte Buchführung.
4. Englische Sprache und englische Handelscorrespondenz.
5. Französische Sprache.

Wie alljährlich, so wollen wir auch diesmal die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den Herren Chefs die Unterstützung dieser löblichen Bestrebungen des Vereins warm ans Herz zu legen. Es sind in den hiesigen Geschäften junge Leute in großer Zahl beschäftigt, denen Seitens der Herren Chefs der Besuch der Fortbildungsschule zur Pflicht gemacht werden müßte. Handlungsgesellen erhalten, wenn sie Mitglieder des Vereins sind, den Unterricht kostenfrei, wogegen von Lehrlingen ein bescheidenes Unterrichtsgehalt erhoben wird. Meldungen sind bis zum 1. September cr. bei dem Vorsteher des Vereins anzubringen.

Recitatorischer Vortragsabend.

Die Kunst der Recitation hat sich in unserer Stadt nicht besonderer Gunst zu erfreuen, was schon mehrere derartige Künstler, die Stolz verließen, ohne die Kosten ihres Aufenthaltes gedeckt zu haben, erfahren mußten. Trotzdem hatte Herr Rhetor G. Schoeffel aus Berlin unsern Ort aufgesucht und zu gestern Abend im Saale des Kaufmanns-Ballhauses einen recitatorischen Vortragsabend ernster und humoristischer Stücke angelündigt. Herr Schoeffel schien mehr Glück als seine Collegen zu haben, denn die Zuhörerschaft war eine zahlreiche zu nennen. Was die Art des Vortrages anbetrifft, so können wir den Herrn Schoeffel nur einen mit hoher Vergabung ausgestatteten Künstler nennen; er recitirte frei aus dem Gedächtniß, ohne jede Stützung, mit correcter Aussprache und charakterisirte die darzustellenden Personen geradezu vorzüglich. Kleine Humoresken, welche ihren Zweck nicht verfehlten, und ein declamatorisches Potpourri aus Schillers Werken bildeten den Schluß des Vortrages, welcher allgemein befriedigte.

Feuer.

Feuer. Wie wir nachträglich erfahren, hat am 16. d. M. in einem Hause in der Bahnhofstraße ein Brand stattgefunden, wodurch die Kochplatte und der Fußboden beschädigt worden sind. Der Schaden beträgt 50 M.

und soll das Feuer dadurch entstanden sein, aus der Kochplatte Kohlen gefallen sind und die Fußböden entzündet haben.

Diebstahl. Vor einigen Tagen hat der Tischlerlehrling Gustav Köpfe aus einer Hausflur in der Langenstraße einen Sack mit einem Käufer entwendet.

Errichtung einer meteorologischen Station. Wie dem „Grißler Tagebl.“ aus Bergen geschrieben wird, man jetzt seitens des geodätischen Instituts die Einrichtung einer meteorologischen Station am dem Rugarb seit längerem in Aussicht genommen. Nachdem die Angelegenheit bis vor kurzem geruht, ist in den letzten Tagen mit dem Aufbau eines Breiterhauses auf dem Rugarb und mit der Fertigstellung der Telegraphenleitung dorthin begonnen worden, welche Arbeit augenblicklich fast vollendet sind. Die Arbeiten werden nun so beschleunigt, daß auch schon mit ihren Apparaten eingetroffene Beamten ihre Beobachtungen am Sonntag Abend beginnen können. Die zu benutzende elektrische Batterie umfaßt 160 Elemente. Während der Dauer der Beobachtungen ist eine direkte telegraphische Verbindung der Station mit Berlin, Königsberg i. Pr., Kiel u. Hamburg festgestellt.

Der Eisenbahnfahrplan für das kommende Winterhalbjahr tritt nicht, wie schon am 15. October, sondern am 1. desselben Monats in Kraft.

Abstempelung von Retourbiletts. Die Startensvorsätze der preussischen Eisenbahnen sind angewiesen worden, Zubehör von Retourbiletts, bei welchen letzteren die Abstempelung vor Antritt der Rückreise vorgeschrieben ist, dieselbe ober aus Unkenntniß oder wegen Verspätung veräußert wurde, von der Abstempelung nicht auszuschließen, sondern in solchen Fällen statt der Abstempelung am Zuge einen Vermerk auf der Rückseite des Biletts zu machen, oder, wenn auch hierzu keine Zeit mehr, die Abstempelung auf einer der nächsten Stationen, wo der Zug genügenden Aufenthalt hat, auszuführen.

Feuerwehrtag in Gollnow. Am Sonntag in Gollnow abgehaltene pommerische Feuerwehrtag war von sämtlichen pommerischen Städten mit Ausnahme wenigstens besichtigt worden. Nach der am Sonntag Abend vorangehenden Begrüßung der Wehren, die in einem Commers gipfelte, wurde der Tag durch durch Revue frühmorgens 6 Uhr wieder eingeleitet; zugleich hatte die Gollnower Bürgerwehr zu Ehren der Gäste ihre Häuser durch Fahnen, Winde, Flaggen und Inschriften geschmückt. Um 9 Uhr begann in Götte's Hotel die Sitzung des Verbandes, in welcher neben technischen und geschäftlichen Angelegenheiten auch im Einzelnen eingehend erörtert wurde, ob schon im Jahre 1886 wiederum ein Feuerwehrtag abgehalten werden solle. Da von Breslau aus die Fallversicherung als Verbandsangelegenheit angelegt worden ist und man allseitig die Vertheilung der Kosten für geeignet erachtet, wurde die Einsetzung eines vorbereitenden Comités beschlossen und Uedermünde als Verbandsort im nächsten Jahre abzuhalten beschlossen. Bis auf die Stelle des Vorsitzenden des Verbandes, an dessen Stelle der Apotheker Elten-Pasewall eintrat, wählte man darauf den bisherigen Vorstand der Wehren, Herr Dr. Hanow-Uedermünde, mit einem Dank erwiedert wurde. Daran schlossen sich die dem Uebungsplatz Uebungen der Gollnower freiwilligen Feuerwehr, die allseitig befriedigend absolviert wurden mit einem Excursionen und Besuche mit dem Greinert'schen Feuer und Schutzaapparat u. dergl., bis um 3 Uhr die Feste alle Teilnehmer im Schloßpark vereinigte, das nebst einem Concert den Abschluß des Verbandstages bildete. (N. St. Ztg.)

Landmesser und Feldmesser.

Durch eine soeben erlassene gemeinsame Verfügung des Arbeitsministers, sowie des Landwirtschafts- und Finanzministers vom 12. d. M. wird hinsichtlich der Amtsbezeichnungen „Landmesser“ und „Feldmesser“ erklärt, daß bei der neuen Prüfungsordnung zwar der Unterschied zwischen den nach dieser Ordnung geprüften Landmessern und den nach der älteren Prüfungsordnung geprüften Feldmessern damit nicht begründet worden sei. Nachdem die Bezeichnung Landmesser nunmehr zur amtlichen Bezeichnung geworden, würde es daher an jeder Begründung dafür fehlen, den Gebrauch derselben benutzigen, welche bisher als Feldmesser bezeichnet wurden, zu untersagen.

Personal. Chronik.

Personal. Chronik. Der Pastor in Hasenjaeger in Schellin, Synode Werben, ist zum Religionsinspector über die Schulen im Parochie ernannt. — Der Seesaher Ludwig Sonderforge aus Swinemünde angeordneter königlicher Revertloose zu Swinemünde ernannt. — Die Vertretung des königlichen Departementschirurges zu Stettin in den Fällen von Krankheit oder vorübergehender Behinderung desselben ist dem königlichen Kreisshirurgen Rathle zu Pyritz an Stelle des verstorbenen Kreisshirurgen Huth zu übertragen worden.

Schlave, 25. August.

5 Standes-Amt. In der vergangenen Woche sind angemeldet: Geburten: Wilhelm, Arbeiter Gustav Legge S., Arbeiter Wilhelm Thiele S., Arbeiter Wilhelm Thiele S., 1 ungeb. S. — Erbverfall: Hedwig Marie Anna, 26 J., des Bäckermeisters Gustav Peter, 4 M. 26 J., des Krämpfer; Wittwe Anna Louise Friederike Herrmann geb. Riehn, 68 J. 7 M. 25 J. — Aufgebote: Wilhelmine, 2000 M. (N. St. Ztg.)

heer Carl August Christian Priebe und Louise Marie Auguste Tyschakoff. — Ehegeschickungen:

1. Predigerstelle. Wie wir hören, ist Herr Pastor Pläusdorf aus Pöllnow vom Königl. Consistorium als erster hiesiger Prediger bestätigt worden und wird sein Amt am 1. October cr. antreten.

Ueberrfahren. Am Sonnabend Nachmittag fuhr der Bauer Carl Pieper aus Roglow im starken Trabe mit seinem Fuhrwerk die Stolperstraße herunter und bog beim Stolper Thor kurz um die Ecke in die Mauerstraße ein, bei welcher Gelegenheit die unverschämte Verhöhnung der Pferde niedergeworfen und am rechten Arm und Bein beschädigt wurde. Der p. Pieper ist zur Anzeige gebracht worden.

Holzverkauf. Am Sonnabend den 29. d. M. Vorm. 10 Uhr wird zu Rathshaus aus dem hiesigen Stadtwalde und zwar aus den Tagen 22, 44, 48, 49, 52 und 53 wieder Eichen, Buchen, Aspen und Kiefern Kloben- und Knüppelholz, sowie Kiefern Strauch verkauft.

Colberg, 24. August. [Besuch.] Gestern Nachmittag nach 3 Uhr trafen mittelst Extrazuges die zum Besuche des neumärkischen Dragonerregiments nach Treptow a. N. geeilten 15 schwedischen Offiziere vom Kronprinzen Husaren-Regiment mit ihren Witwen, den Offizieren jenes Regiments, mittelst Extrazuges hier ein, um dem zu ihren Ehren veranstalteten Wettrennen beizuwohnen. Da zu gleicher Zeit auch von Belgard ein Zug eintrifft, so war ein Theil des Perrons abgesperrt. Vom Bahnhof begaben sich die Eingetroffenen sofort mittelst Droschken zum Rennplatz, wo das Meeting pünktlich seinen Anfang nahm und unter Theilnahme von mehreren schwedischen Herren stattfand. Dem Rennen bezugnehmend, hohe prächtige Gestalten und sympathische Erscheinungen, welche die erste aber doch reiche Unform, schwarz mit goldener Passpoltzung trefflich steht, zu der Neumannschen Restauration. Später nahmen sie an dem vor dem Strand schloße stattfindenden Konzert und an dem zu ihren Ehren von der Badeverwaltung veranstalteten prachtvollen Feuerwerke theil. Bei der Abfahrt spielten am Bahnhofe die beiden Kapellen des 14. und unseres 54. Regiments. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche die schwedischen Herren mit lauten Hurrahrufen begrüßte, die diese lebhaft erwiderten. Wägen sie von Colberg einen so sympathischen Eindruck mitnehmen, wie sie ihn hier hinterlassen haben.

Neu- Meeting
zu Ehren der Anwesenheit der Offiziere der Königlich schwedischen Kronprinz. Husaren-Regimentes bei dem neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3.

Colberg, 24. August.
Der zum Besuch des neumärkischen Dragoner-Regiments abgehaltene Rennen nahm, wenn auch vom Wetter nicht besonders begünstigt, einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Ein zahlreiches Publikum bedeckte die Tribünen und den Sattelplatz, unter welchem ganz besonders viele zogen natürlich die schwedischen Gäste die Aufmerksamkeit auf sich, prachtvolle Gestalten, in ihrer ersten und doch reichen Husarenuniform, eleganten Schnüren, daneben die des Regiments Farben des neumärkischen Dragoner-Regiments. Als Richter fungirte Herr Oberst Eickrona vom schwedischen Kronprinzen-Husaren-Regiment. Das Meeting begann mit dem

1. Begrüßungsrennen, Ehrenpreise der 3 Colberger Garnison und der zu Uebungen hier versammelten Truppen und von diesen geritten ca. 1500 Meter. 5 Nennungen. Erstes wurde Lieutenant Hart's (54. Regiment) F. W. Lieutenant von Knobelsdorff's (54. Reg.) br. 2. Namenslos, Reiter Besitzer.

2. Flachrennen für Pferde aller Länder, 1300 Meter. Erstes Major v. Scharf's (3. Drag.) F. St. Burgsträulein, zweites Lieutenant Graf Lehndorff's (3. Drag.) F. St. Paleface, drittes Lieutenant v. Franckenberg's (2. Kür.) Dr. S. Dnirual, Reiter Lieutenant a. d. Win-

3. Schweden-Steplechase für Pferde aller Länder, Fernreiten für deutsche Herren und Offiziere aller Armeen. Distanz ca. 3500 Meter. Erstes wurde Lieutenant a. d. Winkel's (3. Drag.) F. St. Burgsträulein, zweites Lieutenant Graf Lehndorff's (3. Drag.) F. St. Paleface, drittes Lieutenant v. Franckenberg's (2. Kür.) Dr. S. Dnirual, Reiter Lieutenant a. d. Win-

4. Malmose-Steplechase (Distanz ca. 2000 Meter, vier Nennungen vier Pferde liegend) gab einem der schwedischen Herren, welcher auf dem Rennplatz die Bahn und das Pferd zu kennen, sich außerst schnell zu zeigen. Unmittelbar vor der Tribüne wäre er beim Nehmen des Hindernisses fast über den Hals des Pferdes gestürzt worden, doch wußte er den Sattel wieder zu halten und kam als dritter ein. Erster war Lieutenant v. Winkel's (3. Drag.) br. S. Wanderbursch, 2. Lieutenant Graf Westarps (3. Drag.) Schw. Reiter Frhr. v. Cederström vom Schwedischen Kronprinzen-Regiment.

5. Helsingborg-Steplechase für deutsche Offiziere ungarische Pferde, geritten von vier Nennungen und deutschen Herren v. Winkel, br. F. Burg, 2. Lieutenant Graf Lehndorff, (3. Drag.) br. W. Bonze letztere (3. f. P.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Die Versammlung früherer Schüler und Schülerinnen der Berliner Schneider-Akademie (Stechbahn 1 u. 2, Mohles Schloß) am 20. und 21. d. M. hat für die Theilnehmer derselben und auch für das gesammte Schneidergewerbe praktische Früchte gezeitigt. Nachdem am 19. d. M. Abends in der Versammlung im Etablissement Buggenhagen Herr Lehrer Bugarshy die zahlreichen aus allen Gegenden erschienenen Festtheilnehmer begrüßt hatte, leitete am 20. Herr Direktor Kuhn die Hauptverhandlungen durch eine Festrede ein, in welcher er hauptsächlich hervorhob, daß das Schneiderhandwerk dem Zeitgeist entsprechend für seine fernere Existenzfähigkeit und Weiterentwicklung gezwungen sei, sich zum Kunsthandwerk herauszubilden. Diesen Gedanken führte darauf Herr Professor Dr. Bruno Meyer in einer längeren Rede „zur Reform unserer Kleidung“ weiter aus, für welche nach seiner Erfahrung die Unterrichts-Methode an der Berliner Schneider-Akademie schon seit Jahren durch ihre zeitgemäße Ausbildung verbreitet. — Am 21. Vormittags sprach Herr Lehrer Bugarshy über die Nothwendigkeit einer gründlichen hochwissenschaftlichen Ausbildung des Schneiders und der Schneiderin, worauf Herr Lehrer Hunkle speziell die der Zeichenkunst eobterte. Von hoher Bedeutung für die künftige Entwicklung des Schneidergewerbes ist die vom Director Kuhn vorgeschlagene und einstimmig acceptirte Gründung eines Vereins ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Anstalt. Derselbe wird jährlich eine Generalversammlung mit Ausstellung von Arbeiten abhalten, für welche von einem aus Künstlern, Gelehrten und Fachleuten gebildeten Komitee Aufgaben gestellt werden sollen. Das Komitee bildet zugleich die Jury für die Beurtheilung der Arbeiten. Ein vom Director Kuhn alljährlich spendeter Fond von 1000 Mark und der jährliche Beitrag der Mitglieder von 3 M. werden nur zu Prämien für die besten Leistungen verwendet. Eine Resolution des Inhalts, daß die Theilnehmer der Versammlung in jahrelanger Praxis die Nützlichkeit der von der Anstalt garantierten Ausbildung in jeder Beziehung bestätigt gefunden haben, ihrem Director Kuhn für seine aufopfernde Thätigkeit zum Wohle des Handwerks ihren Dank sollen und für Verbreitung der in der Versammlung beschriebenen Ideen sorgen werden, fand einstimmig Annahme. Eine Menge neuer Maschinen etc. wurden an den Nachmittagen vorgeführt. Der Abend des 20. August vereinigte die Festtheilnehmer im zoologischen Garten, am 21. Abends fand ein solennes Festessen und am 22. eine gemeinsame Landpartie statt. Während der ganzen Tage war das Mohles Schloß mit den Fahnen aller Nationen reich decorirt.

Allerlei.

Ein Gedicht des Fürsten Bismarck. In der nächsten Nummer der „Mittheilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ wird ein von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck verfaßtes Geburtstagsgedicht an Herrn v. Kleist Negow erscheinen. Dasselbe stammt aus dem Gesichts-buch derer von Kleist, welches nicht für den Buchhandel bestimmt ist, und so es wohl von Interesse, den Wortlaut dieses Gedichtes zu veröffentlichen. Es ist Ende der 40er Jahre geschrieben und bildete das Begleichschreiben zu einer dem mit dem damaligen Herrn v. Bismarck-Schönhäusen eng befreundeten Herrn v. Kleist-Negow als Geburtstags-geschenk gewidmeten kleinen Tasse. Es lautet:

Nicht ganz so schwarz wie Ebenholz,
Doch braun wie Mahagoni,
Wünsch' ich Dir, aller Pommeren Stolz,
Ein Leben süß wie Honig.
Wenn Wenzel Dich gelangweilt hat,
Schwerin den Joru erregt in Dir,
Wenn übel Dir von Beckerath,
Dann, Hans, erhole Dich bei mir.

Wenn dann der Kaffee Dir behagt,
Und Du, um streng Dich zu lassen,
Die zweite Tasse Dir versagt,
Dann, Hans, laß mich die erste sein.
Und schein' ich Dir zu groß und weit,
Für ein so kleines Landrätlein,
So denk, es ist die höchste Zeit
Dir eine Gattin anzufreien.

Ihr trinkt aus mir dann alle Beide,
Kaffee, Hopf'lade oder Thee,
Zu Tant' Abulgundes Freude,
In Kiew auf dem Kannapee.
Geliebter Onkel Schiewelslein,
Schaff bald und eine Tante,
Dann wirst Du alles hoch erfreuen,
Was jemals Hans Dich nannte.

In Gleichem Belgard und Polzin,
Schivelbein und Tempelburg,
Nagebuhr und Neufettin,
Kalleß nebst Dramburg, Falkenburg.
Sie und die Leute all' nicht minder
Aus Kiewow, Tychow und Krössin,
So wie die beiden Typphuskinder
Woll'n all' zu Landraths Hochzeit ziehn.

Aber, Hochzeit, hohe Zeit,
Hans! schon ist Dein Härchen grau,
Wart' nicht länger, 's wird Dir leid,
Du kriegst wahrhaftig keine Frau.
Und uns wär' es großer Jammer,
Wenn die Art aus sollte sterben;
Wem willst du in Kreis und Kammer
Deine Stelle Du vererben?

— Drillingschwestern. In Coblenz kam neulich das seltene Ereigniß vor, daß Drillings-schwestern ihren 70. Geburtstag, und zwar alle drei in vollster Rüstigkeit feierten.

— Rom. Mädchenhandel. Wie den Daily News gemeldet wird, ist hier eine verbrecherische Vereinigung entdeckt worden, die Zweige in Neapel und Spaletto hat, Während einer Haus-

suchung bei einem früheren Neglerungsbeamten, der angeblich Mitglied dieser Bande ist, wurde ein Briefwechsel mit einigen Amerikanern in New-York vorgefunden. Italienische Mädchen, die von Agenten dieser Bande in den südlichen Provinzen Italiens billig gekauft wurden, sollen an diese Amerikaner für je 1000 oder 2000 Franc. verkauft worden sein. In Rom wurden am 17. d. Mts. zehn Mitglieder dieser Bande verhaftet.

— Bewachung von Babelsberg. Die zur Bewachung von Babelsberg commandirte Abtheilung, welche immer aus einem Felowebel, einem Unteroffizier, einem Spielmann, einem im Fernsprechen geübten Mann und 13 andern Soldaten gebildet ist, sieht man jetzt täglich um die Mittagszeit mit einem Kahne von der Potsdamer Militär-Schwimm-Anstalt nach dem Parke von Babelsberg fahren. Unweit des Neuendorfer Portierhauses erfolgt die Landung; Punkt 1 Uhr muß die Abtheilung vor dem Schlosse ein-treffen, wo dann die Ablösung der alten Wache erfolgt. Patrouillen durchstreifen den Park und lösen sich hierbei künlich ab. Diese Art der Bewachung wird von Morgen 6 bis 10 Uhr Abends ununterbrochen fortgesetzt. Um diese Zeit treffen zur Verstärkung noch 6 Mann ein; der Patrouillendienst wird aufgehoben, und dafür werden acht um das Schloß herum neun Posten gestellt. Die Wache empfängt jeden Morgen aus der kaiserlichen Küche in der Silberkammer den Coffee, auch Abendbrod, das gewöhnlich aus mehreren gut belegten Stücken und Bier besteht, wird verabreicht. Gegen 7 Uhr Morgens pflegt der Kaiser das Bett zu verlassen. Bis dahin wird jedes Geräusch, das die Ruhe des greisen Monarchen stören könnte, auf das Sorgfältigste vermieden die Dienerschaft geht auf Filschuhn lautlos ihren Verrichtungen nach, die Ablosungen der Posten geben die erforderlichen Commandos im Flüstertone. Mit dem Morgen beginnt auch das Leben und Treiben in Babelsberg: berittene Ordonnanzen aus der Leibgarderie treffen ein und harren vor dem Schloßportale der Befehle des Kaisers. Telegraph und Telephon, welche sich im Schlosse befinden, sind in steter Bewegung. Die Bewachung des Schloßes gewährt somit die denkbar größte Sicherheit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. August. Die Telegraphen-Conferenz, welche heute Nachmittag ihren längeren Ausfluß antrat, hat beschlossen, daß der Bestimmungsort der Telegramme auch dann als ein Wort gerechnet wird, wenn begleitende Zusätze erforderlich sind. Frankfurt a. d. Oder i. B. wird also künftig nicht mehr für 4 Worte, sondern als ein Wort gerechnet werden.

— Der General der Cavallerie und General Adjutant des Kaisers, Graf Brandenburg 1., wird den Jaren im Namen des Kaisers Wilhelm in Oderberg begrüßen.

— Privatnachrichten aus Madrid melden von stürmischen Volksversammlungen gegen Deutschland, woran sich feindselige Kundgebungen gegen die Wohnung des deutschen Gesandten geknüpft hätten, so daß besondere polizeiliche Schutzmaßregeln erforderlich gewesen wären. Diese Nachrichten sind wahrscheinlich französische Quellen entspringen und mit Vorsicht aufzunehmen.

Wien, 24. August. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz mit Gefolge, darunter Graf Kalnoth, Graf Pejacerich, Gräfin Gers, Graf Kossitz, Gräulein Majlac haben heute Vormittags 11 Uhr mit einem Separat-Hofzuge die Reise nach Kremsier angetreten. Eine Viertelstunde später ist der russische Botschafter Fürst Lobanow mit Begleitung nach Kremsier gereist. Die Stadt prangt im Fest-schmuck; unter der Volksmenge fallen die Land-bewohner in ihrer reichen Nationaltracht auf. Veteranen und Corporationen halten bei dem Einzuge des Kaiserpaars die Ordnung aufrecht. Auf den Straßen bildet die Schuljugend Spalter. Auf dem Bahnhofe wird der Kaiserin Namens der Stadt, auf dem Schlosse Namens der Landgemeinden ein Bouquet überreicht werden. Der Fremdenverkehr wächst stark; bisher sind 38 Berichterstatter einheimischer; und ausländischer Blätter eingetroffen. Der Verkehr in der Stadt ist, abgesehen von den Schloßräumlichkeiten und deren nächster Umgebung, wohin der Zutritt nicht mehr gestattet ist, ganz unbehindert.

Telegramme der „Stolper Post“.

London, 25. August. (Wolff's Bureau.) Das Kriegsdepartement ordnete die Demobilisirung der Armeeereserve an. Salisbury konferirte gestern mit Staal und reiste zu längerem Landaufenthalte ab. Die „Times“ sagt: Die Zulieferfrage dürfe bis auf einige, die Tracirung der Grenzlinie betreffende Details als gelöst gelten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 24. August. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen 2493 Rinder, 9221 Schweine, 1546 Kälber, 16,075 Hammel, von denen $\frac{1}{2}$ Magerhammel. — In Rindern verlies der Handel an den Vortagen glatt, heute aber schleppend; wir notiren 1. Qual. 50—60, 2. Qual. 48—54, 3. Qual. 42—46, 4. Qual. 36—40 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Ueberstand ist nicht bedeutend. — In Schweinen hatte der nur mäßige Export bei starkem Auftrieb langsamen Handel und Preisrückgang zur Folge; der Markt wird dennoch ziemlich geräumt. 1. Qual. ca. 56, 2. Qual. 52—54, 3. Qual. 47—51 M. pr. 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. — Der Kälberhandel verlief schleppend; leichte und Mittelfälber waren einigermaßen gut, schwere

dagegen nicht gut verkäuflich und nur zu verhältnißmäßig geringen Preisen. 1. Qual. 44 bis 52, 2. Qual. 32—42 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Schlachthammel fanden bei ruhigem Handel und mäßigem Export Absatz zu vorwärtlichen Preisen: 1. Qual. 43—46, beste englische Lämmer bis 52 Pfd.; 2. Qual. 36 bis 40 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. Das Magerviehgeschäft dagegen verlief wieder sehr schleppend und hinterläßt ziemlich Ueberstand.

— Für die durch Hagelschaden betroffenen Besitzer von Bauernhöfen etc. troffener Verhältnisse des Kreises Bü-tow gingen bei uns ein:

Oberlehrer Heinze 1 M., Pastor emer. Heinze 1 M. Summa 6 Mark.
Weitere gültige Gaben nimmt gern entgegen: Die Redaction der „Stolper Post“.

Gedenktage.

26. August. 1278 Niederlage Ottokars von Böhmen (+) auf dem Marchfelde. — 1635 Lope de Vega †. — 1813 Sieg über die Franzosen bei Ragbach. — 1813 Th. Körner †. — 1845 Ludwig II., König von Baiern, geb.

Börsenberichte.

Berlin, den 24. August.
Weizen per 1000 Kilo loco san. Termine niedriger. Getreide — Str. Rindungspreis — M., loco 152—170 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 163 M., unterm poln. — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per August-September — per September-October 154,5—153,5 bez., per October-November 156,50—155,5 bez., per November 157,5 bez., per November-December 158,5—157,5 bez., per December-Januar — per April-Mai 1886 167,25—164,5—165,74 bez.
Koggen per 1000 Kilo loco feine Waare gefragt Termine san. Gel. 2060 Str. Rindungspreis 137 M., loco 183—141 M. n. Da Lieferungsqual. 137 M., raff. — frei Haus bez., inländ. geringer Ummere — do. mittel — neuer guter 137—137,5 feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat und per August-September — bez., per September-October 137,5—136,75 bez., per October-November 139,5—139 bez., per November-December 141,5—140,75 bez., per April-Mai 1886 144,25—146,5 bez.
Gerste per 1000 Kilo loco unverändert. Große und Kleine 115—170 M. n. loco.
Laser per 1000 Kilo loco matter. Termine niedriger. Gel. — Str. Rindungspreis — M., loco 126—162 M. n. Qual. Lieferungsqualität 127 M., pomum. 142—145 ab Bahn bez., neuer 138 M., schel. ord. — fein. — ab Bahn bez., weipreß 138 do. mittel — do. feiner — ab Bahn bez., russischer 131,5 frei Wagen bez., per diesen Monat — per August — nom., per September-October 127,5—127 bez., per Ct. Nov. 128,5 nom., per Nov.-Dez. 130,75—130 bez., per April-Mai 134,25 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 Kilo mit Fass in Posten von 100 Ctr. — Termine matt. Gel. — Str. Rindungspreis — M., loco — M. per diesen Monat — M., per August-September — per September-October 23,7 M., per October-November — M. Petroleum per 100 Ctr. a 100 Ctr. = 10,000 Liter per Termine matter. Gel. 30000 Liter Rindungspreis 42,3 M. loco mit Fass — bez., per diesen Monat 42,6—42,3 bez., per August-September 42,6—42,3 bez., per September-October 42,6—42,3 bez., per October-November 42,6—42,4 bez., per November-December 42,5—42,2 bez., per December-Januar 42,5 bez., per Januar-Februar 1886 42,7 bez., per Februar-März 42,9 bez., per April-Mai 43,7—43,4 bez.

Stettin, 24. August.

Bitterung: Leicht bewölkt. — Temperatur + 19° R., — Barometer 27" 10". — Wind: loco.
Weizen niedriger, per 1000 Kilo loco gelber und weißer alter 154—157 M., bez. neuer 150—151 M. bez., per August 155 M. nom., pr. September-October 155—154,75 M. bez., pr. October-November 156,5 M. bez., per November-December 160—158,5 M. bez., pr. April-Mai 167—166,5—167 M. bez., Koggen niedriger, per 1000 Kilo loco inländ. alter und neuer 130—134 Mark, per August 136,25 nom., per September-October 136 M. bez., per October-November 137 M. bez., per November-December 139 M. Br., per April-Mai 145—144,5 M. bez.
Gerste ohne Handel.
Laser matt, per 1000 Kilo loco pomum. alter 136—138 M., neuer 115—125 M. bez., feinstes über Notiz bez.
Spiritus matt, pr. 10,000 Liter loco ohne Fass 42,2—42 M. bez., per August u. per August-September 41,5 M. nom., per September-October 41,5 M. Br. u. Gd., per October-November 41,6 M. Br., per November-December 41,4 M. Br. u. Gd., per April-Mai 42,8 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 24. August.
Weizen loco unverändert, per Tonn: von 1000 Kilogr. 120—163 M. bez.
Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per August — per Sept.-Okt. 138, 138 1/2 M. bez., pr. Oct.-Nov. 139 1/2 bez., per Nov.-Dez. 141 M. bez., per April-Mai 147 bez. roth Septbr.-October —
Koggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm großfürmig per 120 Pfd. 118—125 M., trans. 98—105 M. neu — M.
Spiritus pr. 10,000 Liter loco 42 M. Gd., pr. Oct.-Nov. — M. bez.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Menschwasser u. verzollt 8,10 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 24. August.
Dt. Reichsanl. 104,75 bz. G. Pm. Rentenbr. 101,90 bz. Consolid. Anl. 103,80 G. Preussische do. 101,80 G. do. 1853 104,00 bz. G. Pom. Hypothekensanl. Staatsanl. 4% 99,20 G. Aktien 83,50 B. do. 101,90 G. Pom. Hypothekensanl. -briefe 5% 120 106,25 G. do. 3 1/2 % 96,80 G. 110 162,75 G. do. 4 % 161,80 G. 100 100,75 G. do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 120 99,40 G. do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 100 96,80 G. Wschpreussische Rente schaft 3 1/2 % 97,10 G. Stett. Nat.-Hyp.-Actien do. 4 % 101,60 G. Pfanbr. 5% 100,80 G. do. 4 % 161,50 G. do. 4 1/2 % 110 101,75 G. do. 4 % 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,50 G. do. Neuland schaft 1 1/4 % 101,50 G. Berlin-St. P. D. do. 4 1/2 % — 2 n 3 Ser. 102,50 G.

Stolper Wetterbericht.

| Zeitpunkt | Luft-Temperatur | | | | Wind richtung: | |
|-----------|-----------------|-------------|-------|-------|----------------|----|
| | Bormittags | Nachmittags | 2 Uhr | 3 Uhr | | |
| 8 Uhr | 10 | 12 | 12 | 12 | 12 | 12 |
| 25 | +12 | +13 | +13 | +12 | +12 | 12 |

Normal-Barometerstand in mm.
Bormittags 8 Uhr 760
Nachmittags 10 Uhr 760 1/2
2 Uhr 760 1/2
3 Uhr 760 1/2

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Unbefriedig.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Ernst Krüger (Stettin) ein Sohn. Herrn Albrecht (Jassen) ein Sohn.
 Gestorben: Herr Post-Secretair Julius Saare (Deuk a. N.) Frau Ww. Scheller geb. Heile (Stargard.) Herrn Lämmler (Cöslin) Sohn Bruno. Frl. Emilie Doryszewski (Lauenburg.) Herr Carl Kersten (Budowanie.) Herr Bürgermeister a. D. Karl Beckwarth (Stolz) (Beerdigung Mittwoch 2 Uhr.) Frau Henriette Baenisch geb. Pöhlitz (Stolz) (Beerdigung Donnerstag 5 Uhr in der Hospitalkapelle.)

Kirchliche Anzeige.
 Sey evangel. luth. Gemeinde.
 Donnerstag Abend 8 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Ch. Rufat, Ostpreußen.

Den heute Mittag zu Jannowitz durch einen Schlagfluß erfolgten Tod ihres theueren Bruders, des
Major a. D. Adolph von Kleist,
 zeigen statt besouderer Meldung hiermit an
 Stolz, 24. August 1885
 die hinterbliebenen Geschwister.
 Beerdigung Freitag Vormittag um 10 1/2 Uhr in Stolz.

Schneider-Znning.
 Da sich die Schneider-Znning auf Grund der neuen Statuten (Gesetz vom 18. Juli 1881) am 24. August d. J. konstituiert hat, sieht es den hier und im Preise Stolz selbstständigen Schneidern frei, innerhalb 3 Monaten auch ohne Prüfung der Znning beizutreten, da nach dieser Frist dieselbe laut Statut gefordert werden muß.
Der Vorstand.

Pferde-Auction.
 Am Sonnabend den 20. August Vormittag 11 Uhr sollen auf dem Wollmarke
 2 gesunde Pferde
 freihändig gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Hammel, Mutterschafe und Lämmer,
 Anzahl und Preis nach Ueber-einkommen,
 verkauft
 Dom. Dtsch-Puddiger
 bei Wusterwitz, Kr. Schlaue.

Hamburg-Amerika.
 Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York
 mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
 441. Louis Mundt in Stolz.

Saucischen u. Wiener Würste
 empfiehlt
 A. Siede.
Achtung!
 Direkt aus der Fabrik.
 Für Wiederverkäufer.
 Taschenmesser und Gabeln, gute Waare, per Dgd. Paar M. 3.80.
 do. do. hochfeine per Dgd. Paar M. 8.50.
 Transchirmesser u. Gabel, per Paar M. 2.40.
 Taschenmesser mit zwei Klingen, elegant, per Dgd. M. 2.80.
 Taschenmesser mit einer Klinge und Kortzieher, sehr fein, per Dgd. M. 7.50.
 Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, ohne Concurrenz, per Dgd. M. 4.
 Rückenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Dgd. M. 1.
 Scheren, bester Stahl, per Dgd. M. 5, 7 und 10.
 Rasirmesser, unübertroffene Schneid-fähigkeit, per Stück M. 3.
 Britania-Kesselföfeln, prima Waare, per Dgd. M. 2.20.
 Britania-Kesselföfeln, prima Waare per Dgd. M. 1.20.
 per Dgd. gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.
Otto Kirberg,
 Messer-, Waffen- und Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Hochfeinen frischen Matjes-Hering
 empfiehlt
Ernst Reinholz.
 Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen
 Die Wodentzeit. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 76 Kr. Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntschneiderei, Namens-Schiffre zc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.
 Ein zuverlässiger Kaufbursche
 wird für sofort gesucht.
Holländische Caffee-Lagerci,
 Mittelstraße 140-141.
 Für mein Geschäft suche möglichst sofort einen
Lehrling.
Ernst Reinholz.
Wer Schlagfluß fürchtet
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Blü-mungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Batallionsarzt Dom. Weigmann in Bilschoten, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Saatroggen
 ca. 150 Ctr.
 veräußert bei
 Stolz i. P. **A. Alsleben.**
GRATIS! FRANCO!
 Die neue billigste Zeitschrift
Deutsches Wochen-Blatt
 (nur 50 Pf. pro Quart. versendet)
GRATIS! FRANCO!
 an jede, der Verlagshandlung **B. Besser, Neuhaldensleben** (Redaktion: **Max F. Sebald**) eingeschickte Adresse, den **Monat September.**
GRATIS! FRANCO!

J. BRANDT & G. W. NAWROCKI
 Patente verwerthen
PATENTE
 in allen Ländern.
 BERLIN W.
 78. Friedrich-Strasse 78.

Photographisches Atelier
 von
O. H. Bombach,
 (Arnold's Nachf.)
 Präsidentenstraße 5.

Trunksucht heilt mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein lang bewährtes Mittel u. sende gerichtlich geprüfte und eidlich echärte Zeugnisse gratis zu.
 Droguist **A. Vollmann,** Berlin N., Kesselfstraße 38.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Nadlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt.
 Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
 Depot in Stolz bei **A. Lemme & Co.**

Kein
 Pelmappara (wie Augenblicke-Copist, Schnell-Copist, Rectograph etc.) ist der
Universal-Copir-Apparat
 (D. R.-P. No. 20172),
 welcher, unabhängig von Kälte u. Hitze, ganz aus Eisen gebaut, AUF auf Metallplatten laufend, unvergängliche, Portocermässige gezeichnete Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen zc., sowie von Buchdruck, Bildern, Goldschmitten zc. liefert und gleichzeitig das ganze Jahr als gewöhnliche Copirpresse dient. Preisliste gratis und frei.
 Otto Ciemer, Dresden, Raulbachstr.

Die Herren Caspari, Cohn von hier und Lefevre aus Baldenburg sind zum Verkaufe der zur Geiss'schen Concursmasse gehörigen, in Rummelsburg belegenen Immobilien bevollmächtigt.
 Rummelsburg, 6. August 1885.
Concurs-Verwalter und Gläubiger-Ausschuß.

Vortheilhafte Käufe.
 Bezugnehmend auf obige Annonce steht bei uns unter sehr vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf:
 1) Die hiesige Posthalterei, verbunden mit einem sehr geräumigen Hause, Stallung, großem Garten, todtes und lebendes Inventar, 2 Scheunen und 250 Morgen Acker und 60 Morgen Wiesen nahe der Stadt,
 2) Ein Vorwerk mit 300 Morgen in sehr guter Cultur, worunter über 50 Morgen Wiesen, 30 Morgen Wald, vollst. todtes und lebend. Inventar.
 Nähere Auskunft ertheilt
C. J. Caspari, hier.

Wolle
 immer am besten und billigsten
 in der
Strumpfw.-Fabrik
A. J. Wolffberg,
 Neuthorstraße.
 Neue Scherwolle. Jede Woche.
 Neue Scherwolle. Jede Woche.

Restauration,
 mit Tanzsaal, Regalbahn, Billardzimmer und großem Garten, in welchem seit 50 Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, beabsichtige ich anderen Unternehmern halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Colberg. Emil Nitz.
 Den Empfang einer neuen Sendung von
Tisch-, Hänge- und Küchenlampen
 zeige ergebenst an.
H. Ring, Langestr. 77.

Superphosphat,
 aus soeben erhaltener Schiffsladung offerirt billigst
F. W. Koepke,
 Stolpmünde.

Oswald Nier's
 Garantie-Marko
 (Hauptgeschält: BERLIN, Wallstr. 25)
 wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungesüßte französ. Naturweine
 [N° 44.]
 Ausl. Preis-Courant gratis u. franco.
 Filiale in:
 Stolz bei Herrn Rich. Hasse.

F. Mattfeldt
 Berlin
 Platz vor dem Neuen Thor 1a
 expedit Passagiere
 von Bremen nach
Amerika
 mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd.
 Reise-dauer 9 Tage.

Ausstellungs-Lotterie
 zu Görlitz.
Ziehung täglich
 vom 7.-14. September.
 Original-Loose à 1 M. sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder 6297 Postmarken) zu beziehen.
 Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.
 Gewinne in Werthe
 1 à 20000
 1 à 10000
 1 à 5000
 1 à 4000
 1 à 3000
 5 à 1000 = 5000
 10 à 500 = 5000
 20 à 300 = 6000
 30 à 200 = 6000
 50 à 100 = 5000
 100 à 50 = 5000
 200 à 30 = 6000
 300 à 20 = 6000
 7017 64500
 150500
 Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.
 Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

Bitte Bitte
 lieber ehrliche Kinder, giebt mir meine vor ca. 4 Wochen verlorene Halskette mit Granaten - Medaillon (Hersform) wieder. Ich werde Dir sehr dankbar sein und wenn Du willst, eine Belohnung geben. Erstreue die kleine
Gertrud Wolkberg
 Neuthorstraße.

Stolper Arbeitsmarkt.
 6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Tischlerlehrling kann sofort eintreten.
 H. Fabel.
 1 Tapezierlehrling kann sofort eintreten.
 H. Fabel.
 Tüchtige Tischlergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Paul Mücke, Stolpmünde.
 1 Hofmeister u. 1 Viehhütterer. Dom. Brangen z. 1. Oct.
 1 Brenner v. Ziegen-Trichlipp.
 1 Gärtner u. Jäger: Dom. Wippenper Stolz, sofort.
 1 Schlossergeselle: A. Rapper.
 1 Sattlergeselle u. 1 Sattlerlehrling: G. Kramp, Biltow, sofort.
 1 Lehrling: Carl Schwarz, Mühlwalde, Materialwaaren-Geschäft, 1. October.
 1 Wirtschaftl. Cleve: Hildebrandt, Dom. Ziegenw.,

Wohnungs-Anzeiger für Stolz.
 (6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Kellerwehn. a. ruh. Reuten z. 1. Oct. z. verm. Rosalie Aron, Mittelstr. 13.
 Wollweberstr. 264, 1 Laden mit ohne Wohnung z. 1. October.
 Holzenthornmauerstr. 85, 1 Wohn. 5 Z. mit Zub. z. 1. Oct.
 Hospitalstr. 12, 1 Wohnung v. 3 Z. z. 1. Oct.
 Wollweberstr. 227, 1 Wohn. für 1 Thaler.
 Wollmarktstr. 23, 1 Unterwohnung z. 3 Z. m. Zub. z. 1. Oct.
 Markt 3, 1 Wohn. v. 4 St. u. Zub. sogl. od. 1. Oct.
 Langestr. 122, 1 möbl. Zimmer z. sofort.

Täglicher Kalender 1885.

| August hat 31 Tage. | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntag |
|---------------------|--------|----------|----------|------------|---------|---------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 29 | 30 | 31 | | | | |

Stolper Marktpreise
 vom 22. August 1885

| Ware | Preis |
|--------------------------------|----------|
| Weizen, gut | 16 80 |
| „ mittel | 16 20 |
| „ gering | 15 60 |
| Roggen, gut | 13 80 |
| „ mittel | 13 10 |
| „ gering | 12 40 |
| Berste, gut | 13 80 |
| „ mittel | 13 00 |
| „ gering | 12 60 |
| Safer, gut | 13 40 |
| „ mittel | 13 00 |
| „ gering | 12 60 |
| Erbfen, gelbe z. Kochen | 16 00 |
| Speisebohnen, weiße | 50 |
| Pinfen | 3 |
| Kartoffeln | 3 20 |
| Richtstroh | 2 80 |
| Krammstroh | 4 20 |
| Heu | 16 00 |
| Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl. | 1 80 |
| „ Bauchfleisch | 1 10 |
| Schweinefleisch | 1 60 |
| Rathfleisch | 90 |
| Hammelfleisch | 1 80 |
| Sped, geräuch. | 1 80 |
| Eibutter | 2 10 |
| Eier | 60 Stück |

Gold- und Papiergeld
 vom 21. August.
 Ducaten v. St. . . . 9.59
 Sovereignes 20.30
 20-Frcs. Stüde . . . 16.20
 Franz. Bankn. . . . 80.80
 Deficir. Bankn. . . . 163.10
 Russ. Note 100 R. . . 202.90
Zinsfuß der Reichsbank
 Wechsel 4% für Lombard 5%
 (Hierzu eine Beilage)

Beilage zu No. 197 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 25. August.

Offene Stellen. Die erste Lehrerstelle an der zweiten Schule zu Schwesin, Kreis Cöslin mit welcher außer einer Familienwohnung nebst Feuerung ein Einkommen von 750 M. verbunden ist, ist vakant und soll mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte bewährt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung der Zeugnisse schleunigst bei uns zu melden. Cöslin den 14. August 1885. Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen. Die mit einem Staatseinkommen von jährlich 600 Mark Kreismundarztstelle des Kreises Johannisburg, mit dem Wohnsitz in der Stadt Arnsberg, ist vakant. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes innerhalb 6 Wochen bei mir melden. Gumbinnen, den 11. August 1885. Der Regierungspräsident. Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Kreis-Thierarztstelle des Kreises Stuhm mit dem Amtswohnort in Alt-Marie und einem nicht pensionsfähigen Gehalte von 600 Mark jährlich soll schleunigst wieder besetzt werden und fordere ich qualifizierte Thierärzte auf sich unter Beifügung ihrer Atteste und des curriculum vitae bis spätestens den 15. September cr. bei mir um gedachte Stelle zu bewerben. Marienwerder, den 8. August 1885. Der Regierungspräsident.

Deutscher Fischerei-Verein.

Mittheilungen

der Section für Küsten- und Hochsee-Fischerei. (Fortsetzung.)

Die Erleichterung der Fischversendung durch Herabsetzung der Frachttarife und schleunige Beförderung ist jedenfalls eines der wirksamsten Mittel, welche der Staat, da er im Besitz aller hauptsächlichsten Eisenbahnlinien ist, zur Hebung unserer Seefischerei anwenden kann. Es ist auch bereits zu Gunsten der Embener Heringsfischerei eine wesentliche Ermäßigung der Frachttarife für Heringe erfolgt und weitere Erleichterungen dürften, wenn erst einmal mit einem Massen-transport von frischen und gesalzenen Fischen begonnen sein wird, schwerlich verwehrt werden.

Es ist neuerdings die Frage angeregt worden, ob nicht durch Einföhrung eines Zolles auf frische, und erhebliche Erhöhung des Zolles auf gesalzene Fische die deutsche Fischerei werden könne. Eine solche Maßregel würde, ganz ab-

gesehen von der Streitfrage über den Einfluß des Zolles auf die Detailpreise; gerade im jetzigen Augenblicke recht ungeeignet erscheinen. Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, ist das Bedürfnis nach frischen Seefischen in Deutschland noch außerordentlich wenig entwickelt und gerade jetzt, wo wir bemüht sind, dasselbe zu steigern, sollte jede Erschwerung der Zufuhr sorgfältig vermieden werden. Ist das Verlangen nach Fischen erst einmal allgemein geworden und ist die deutsche Fischerei im Stande, große Massen von Fischen regelmäßig zu liefern, so mag man dann erwägen, ob ein Zoll auf frische Fische wünschenswerth erscheint. Es ist übrigens dabei auch zu berücksichtigen, daß die großen, im Aufblühen begriffenen Räucherereien an unserer Ostseeküste zur Zeit ihren Bedarf keineswegs allein von deutschen Fischern beziehen können, sondern um die Continuität des Betriebes zu sichern, zeitweise ganz und gar auf auswärtige Zufuhren angewiesen sind.

Eine Erhöhung des Heringszolles würde vielleicht der Ender Heringsfischerei zu Gute kommen, ob sie aber auch die übrigen von dieser Gesellschaft in Aussicht gestellten Wirkungen haben würde, dürfte doch sehr fraglich erscheinen.

Während in allen anderen Ländern, in denen die Seefischerei in größerem Umfange betrieben wird, technische Behörden und sachverständige Commissionen ihre Entwicklung über- wachen und fördern, und ähnliche Einrichtungen fehlen in Deutschland noch gänzlich und auch von Seiten des Deutschen Fischereivereins wurde die Seefischerei bisher in höchst mütterlicher Weise behandelt. In England sind zahlreiche Beamte mit der Beaufsichtigung und Förderung der See- und Süßwasserfischereien betraut und außerdem werden von Zeit zu Zeit Fischereispectoren und Enquete-commissionen für bestimmte Zwecke ernannt. (Schluß folgt.)

Nachdruck verboten

Glor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Fortsetzung.

4) So war es auch ihrem unglücklichen Vater ergangen. Den Schwerverwundeten hatten seine Getreuen bei Nacht und Nebel heimlich davongetragen und über die Grenze geschafft, um ihn vor ewiger Verbannung in die sibirischen Bergwerke zu retten. Wohl fand er mit seinem Kinde Schutz und Obdach in dem Hause seines Verwandten, des Grafen Wevelsburg; aber seine Güter wurden von dem Sieger eingezogen, und der Gram hierüber raffte den Armen bald nach-

her dahin. Zwar wurde der alte Wevelsbürger der Weise ein zweiter Vater, aber von dem Tage an, da auch er gestorben war, hatte sie keine Freuden mehr auf der Welt und ihre Stellung im Wevelsbürger Hause wurde ihr von des Grafen Wittve nach jeder Richtung hin erschwert. Da hatte sie unlängst den jungen Albertini kennen und schätzen gelernt, und die stille Liebe zu jenem bürgerlichen Offizier, die sie verborgen in ihrem Herzen trug, bildete von dieser Zeit ab den einzigen Lichtpunkt ihres Lebens.

Während die liebliche Maid so des verlorenen Glückes gedachte und künftiges Glück erhoffte, wurde geräuschvoll die Thüre aufgerissen, und der Gräfin Wevelsburg verhätschelter Sohn, Harry stürzte polternd, mit einer Reitgerte suchtelnd, in's Zimmer.

„Hal! Wie mich dieser tolle Spaß ergötzt!“ rief der Uebermüthige jauchzend aus. „Ein Königreich gilt mir nicht halb so viel. O, wie das Volk der Diener, als ich mit meiner brausenden Wasserspritze sie übergoß, lärmend floh, und Alles kopflos auseinanderlief, um sich zu retten, es war zu schön! Sage mir doch, Helene, zerte Jungfrau, war's nicht ein Streich, der seines Gleichen sucht? Ja, Ich bin stolz darauf!“

„Ich würde es nicht sein, versetzte die Angeredete mißbilligend, wenn ich an Deinem Plaze wäre.“

„Wie, Du versagst mir den Beifall?“ fragte der Junker erstaunt. „Das steht Dir gleich, ich hätte es wissen können. Du bist ja auch ein Weib und darum nicht fähig, mich zu verstehen. Zudem bewegst Du Dich stets im Reich der Träume und denkst wohl gar in ungestillter Sehnsucht voll Liebesgram zur Zeit an Faceltanz und Brautnacht? Ja, erschrecke nur nicht. Mir scheint, ich habe den Nagel auf den Kopf getroffen. Du bist verliebt. Wem aber gelten Deine Liebesseufzer? Ist's einer aus dem plumpen Bürgerstande, ein Diener unseres Hauses, oder ein Edelmann? Bin ich es selbst vielleicht? O, dann will ich so leicht Dein Sehnen stillen und Deine Seufzer reich belohnen. Sieh, schon liege ich Dir geziemend zu Füßen und preise Dich in süßen Liebesworten.“

Und er kniete mit theatralischer Geberde nieder und fuhr mit pathetischer Stimme fort:

„O, schöne Jungfrau, die ich liebe, schenke mir Deiner Liebe süßes Unterpfand; laß mich allein in Deinem Herzen wohnen und weihe Dich mir ganz mit Leib und Seele.“

Erzürnt sprang Helene von ihrem Stuhle auf.

„Abscheulicher!“ rief sie. „Geh' und beleidige mich nicht ferner!“

„O, ängstige Dich nicht,“ versetzte der Knabe lachend. „Habe ich gut Komödie gespielt? Sei ruhig, denn es war ja nur ein Scherz. — Ich ahne es, ich bin's nicht, den Du liebst; ich würde es auch beklagen, denn ich könnte ja Deine Liebe nicht erwidern. Sieh, ich bin, wie meine Mutter sagt, der Erbe und Stammherr des Wevelsbürger Hauses wenn Hugo stirbt, was vielleicht schon bald sich ereignen wird. Vielleicht wird er in diesem Augenblicke von Menschenfressern verzehrt, vielleicht zernagen schon jetzt die Ungeheuer auf dem Meeresgrunde sein Gebein. Du aber, stolze, schöne Jungfrau könntest durch Deine Hand nicht meinem und meiner Mutter Ehrgeiz dienen, denn Du bist nur ein armes Edelräulein, das von der Gnade meiner Mutter lebt.“

Helene zuckte zusammen und verhüllte weinend das Gesicht.

„Mein holder Engel, habe ich Dich vielleicht beleidigt?“ fuhr der ungezogene Junker lachend fort. „Dann will ich Buße thun in Sack und Asche. Ich darfs auch nicht ganz mit Dir verderben, denn sonst müchtest Du nicht mehr zuvorkommend gegen mich sein und mir beim langweiligen Studium helfen. Weißt Du auch, was zuvorkommend ist, Helene? Sieh, zuvorkommend ist der Betteljunge, der dem Genossen eine Wurst vor der Nase wegknappt. Dafür erhält er von diesem eines unzweideutigen Winkes an das Haupt, so daß ihm die Behauptung, das ist der Hut, vom Kopfe fliegt. — Was sagst Du dazu? Du lachst ja nicht, sondern machst ein bitterböses Gesicht. Ermuntre Dich!“

Er schlug mit der Reitgerte wenigleich nicht gerade heftig, auf ihren Rücken. Von dieser unsanften Berührung zuckte Helene aufs Neue zusammen und, sich jäh erbebend, wies sie, während Flammenröthe ihr Gesicht überzog, gebieterisch nach der Thür.

„Nicht länger kann ich diese Schmach erdulden!“ rief sie empört aus. „Entferne Dich!“

„Du weist mich aus meinem eigenen Hause?“ fragte Harry mit übermüthigem Hohnlachen. „Da muß ich denn doch zuerst meine Mutter fragen, ob sie auch hiermit einverstanden ist.“

Ein kaum hörbares Geräusch an der Thür ließ ihn verstummen und sich umwenden.

Da stand die Gräfin horchend in der offenen Thür, deren Portière sie halb zurückgeschoben hatte.

„Ah! Mutter, gestalte mir, Dich zu begrüßen“, fuhr der Knabe fort, auf die Gräfin zutretend und ihre Hand küssend, die sie ihm lächelnd reichte. „Wie schön Du bist! Wenn Du in späteren Jahren an meinem Arme lustwandest, dann wird Jeder in mir Deinen Gatten, nicht Deinen Sohn zu erkennen glauben.“

Ein mattes Lächeln flog über das Antlitz der Gräfin.

„Ich sah und hörte, mein geliebter Sohn,“ begann sie, mit der Hand über sein Haar streichend, „daß Du Dich hochergötzt hast. Ich belenne, daß mir Dein Einfall große Freude bereitet hat. — Nun aber zu ernsteren Geschäften, der Hauslehrer harret Deiner.“

Müthig ließ Harry die Unterlippe hängen.

„Da muß ich nun die schöne Zeit vergeuden“, versetzte er launig, „um eine todte Sprache zu erlernen. Nun wohl, ich werde dem gelehrten Herrn so sehr die Hölle heiß machen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll.“

Damit rannte er hinaus. Die Gräfin aber wandte sich streng an die Zurückgebliebene.

„Aufs Neue war ich Zeuge der geringen Achtung, die Du meinem Sohne erzeigst“, sagte sie bitter. „Dein Auftreten in letzter Zeit ist überhaupt danach angethan, einer strengen Rüge unterzogen zu werden. Mögest Du doch ja bedenken, daß mein seliger Gatte, als er Dich mittheilung zu machen, daß ich, wie sehr ich auch danach gestrebt habe, dennoch ein reicher Mann bis jetzt nicht geworden bin.“

„Was sollen diese Worte?“

„Sie sollen Euch erklären, daß mir gestern ein Anschlag arg mißlang. Ein Mann, der jahrelang die Heimath nicht gesehen, — Ihr kennt ihn, — stand um Mitternacht begeistert auf offener Straße und begrüßte den Steinhausen, dem er einst entsprungen war. Ich wollte ihn mit einem Stückchen Hanf fesseln; aber im selben Augenblicke stürzte neidisch ein Grobian herbei und faßte mich mit unanständigem Geträchze in den Nacken. An dem Griffe schon erkannte ich den Künstler, noch ehe ich ihn sah, und meine Vermuthung wurde bei sorgfältiger Nachforschung späterhin bestätigt. Ein Maler war der rothe Schlingel, ein harter Degen gegen eine Schlinge. Der Degen mußte siegen, denn jener war auf seiner Seite.“

Helene verhüllte das Gesicht und schluchzte leise.

„Das Brod, das uns die Gnade Anderer reicht, ist oft gar bitter“, versetzte sie unter Thränen. „Ich vermags nicht länger zu kosten, lieber will ich von Haus zu Haus betteln gehen!“

„Dich möchte ich betteln sehen!“ versetzte die Gräfin höhniß. „Mir scheint, Du spielst wohl gar die Dulderin und zeigst mir eine neue Seite Deiner Gewandtheit, Deiner Schauspielkunst.“

„Das ist zu viel“, rief Helene empört aus.

„Ich möchte mich versündigen, entfernte ich mich nicht!“

„Geh hin in Frieden, wenn Du nicht anders kannst“, entgegnete die Gräfin hart und stolz. Doch glaube ich, es würde Dir eher zum Heile dienen, wenn Du beschleiden Deine Arbeit nähmest und Dich entschlossdest, die Ermahnungen, die ich Dir gab, geziemend zu befolgen.“

Ohne auf diese harten Worte zu antworten, verließ Helene gesenkten Hauptes das Gemach. An der Thür stieß sie auf den Zigeuner Beppo, der im selben Augenblicke lautlos eingetreten war und lauernd in gebeugter Haltung dastand. Bettelnd hielt er ihr seinen breitkrämpigen Hut hin; sie griff hastig in ihre Tasche, warf ein Geldstück in den Hut und entfernte sich eilig. Grinsend schob der Zigeuner das Geld in seine Tasche.

„Heut' hast Du Glück, lieber Beppo,“ schmunzelte er. „Gib doch eine schöne Jungfrau Dir lieblich am frühen Morgen schon einen Kopf von Silber. Und was für einen Kopf! Mir, dem Zigeuner, schenkt man den Kopf des mächtigen Herrschers!“

„Was willst Du hier?“ herrschte die Gräfin. „Hast Du vergessen, daß ich Dir den Eintritt in mein Haus verbot?“

„Solch' liebenswürdigen Wink vergesse ich nie“, antwortete der Eindringling. „Allein ich hielt es für gerathen, Euch, Gebieterin, die Mittheilung zu machen, daß ich, wie sehr ich auch danach gestrebt habe, dennoch ein reicher Mann bis jetzt nicht geworden bin.“

„Was sollen diese Worte?“

„Sie sollen Euch erklären, daß mir gestern ein Anschlag arg mißlang. Ein Mann, der jahrelang die Heimath nicht gesehen, — Ihr kennt ihn, — stand um Mitternacht begeistert auf offener Straße und begrüßte den Steinhausen, dem er einst entsprungen war. Ich wollte ihn mit einem Stückchen Hanf fesseln; aber im selben Augenblicke stürzte neidisch ein Grobian herbei und faßte mich mit unanständigem Geträchze in den Nacken. An dem Griffe schon erkannte ich den Künstler, noch ehe ich ihn sah, und meine Vermuthung wurde bei sorgfältiger Nachforschung späterhin bestätigt. Ein Maler war der rothe Schlingel, ein harter Degen gegen eine Schlinge. Der Degen mußte siegen, denn jener war auf seiner Seite.“

„Was redest Du? Spielst Du auf Namen an?“

„Ich spiele auf ein gefährliches Spiel an, das mich beinahe den Kopf gekostet hätte, durch einen Degen, hart, wie je ein Stahl.“

„Degenhart, — also wirklich? Seit wann ist

er zurückgekehrt, wo wohnt er? Ist er allein, oder wer ist bei ihm?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Der Maurerstreik in Berlin ist in das unangenehme Stadium der Versumpfung getreten. Die Maurermeister haben sich der Noth gefügt und haben, um die einmal begonnenen Bauten rechtzeitig fertig zu stellen, meist zur Zahlung von 5 Mark sich bequemt. Aber ein wirkliches Einvernehmen zwischen den beiden streitenden Parteien ist dadurch nicht geschaffen und sobald die Arbeitgeber aus der zwingendsten Noth heraus sind, werden sie — ihre Vertreter haben schon damit gedroht — ihrerseits mit Repressalien vorgehen. Je enger die Maurer sich zusammengeschlossen haben, desto enger ist auch das Schutz- und Trugbündniß der Meister geworden und der Winter wird jedenfalls einen umgekehrten Strike bringen, indem dann auf den an Zahl verminderten Baustellen nur solche solche Arbeiter beschäftigt werden, die nicht zu den Führern oder Helfern des jetzigen Strikes gehört haben und von einem höheren Lohn als 40 Pf. für die Stunde wird dann nicht die Rede sein. Natürlich wird diese Maßregel im nächsten Frühjahr wieder Strikes Seitens der Arbeiter hervorufen und so hätten wir die Schraube ohne Ende. Mehr als je zwingt sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit von Arbeiter-Einigungsämtern allen Denen auf, die ein Interesse haben an einem erträglichen Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Büchertisch.

— Sparsam oder geizig? Das practische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Zürs Haus“ veröffentlicht in Nr. 149 den weiteren Verlauf einer Debatte über das Thema: „Kann ich von meinem Mann, der jährlich 3000 Mark Einnahmen hat, nicht statt 200 M. 250 Mark monatliches Wirthschaftsgeld verlangen?“ Viele Stimmen haben der Fragenden in Nr. 148 zugestimmt; eine große Anzahl zeigt ihr aber in Nr. 149 die Thorheit ihres Verlangens.

Augusta aus Nassau erinnert an den Segen einer einfachen Erziehung. „Denken Sie außerdem recht oft daran, wie Viele Ihrer gebildeten Wittschweftern ihren Haushalt mit dem Zehntel Ihrer Einnahmen bestreiten müssen und dabei doch gesunde, glückliche und für das Leben tüchtige Kinder aufziehen.“ Eine andere Dame sagt: „1500 M. Nadelgeld jährlich nur für Toilette und andere kleine Launen ist recht viel, und manche vornehme Dame, die gezwungen ist sich in eleganter Kleidung in den höchsten Kreisen zu zeigen, hat nicht mehr. Vielleicht denkt

Ihr Herr Gemahl auch so, und da ihm seine Frau freiwillig nichts von ihrem „überflüssigen“ Nadelgelde zur gemeinschaftlichen Verfügung bleibt, so sucht er sie durch knappes Wirthschaftsgeld zu nöthigen, zur Wirthschaft einiges beizubringen.“

— Die Werkstatt. Meister (Zeitung) Wochenzeltung (Leipzig, Ernst Heilmann) hält der Nr. 32: Aus der Welt. Für die Ausstellung daselbst). Es ist nicht so einfach, wieder Geld zum Fenster hinaus zu werfen, eine böse Angewohnheit. Allerhand Mittel für den Handwerker. Für den Abendwieder die Brantweinrinne und wider die Brantweinbrenner. Aus dem Auf der Reise. Allerhand Merkwürdiges. Für Haus Das Pferdewittel. Aus Meister Konrad buch. Bei offenem Fenster. Teig zu Für den Feierband: Das Vorkosten. Fragen und Antworten. Jedem Handwerker wird das Abonnement auf 60 Pfg. vierteljährlich, zu beziehen durch die Post und den Buchhändler.

Allerlei.

— Zum Vorfall in Blankenberge, über den wir jüngst berichtet, schreibt man der Btg. von dort: Mit Rücksicht auf die im Hotel Continental gelegentlich des Commercis ist bei den hier anwesenden Deutschen der Entschluß ein allgemeiner, das Hotel nicht mehr zu besuchen. Eine an den hiesigen Bürgermeister und von zahlreichen Deutschen unterzeichnete Eingabe erhebt eine entschiedene Forderung gegen das Gebahren des betreffenden Hotel Continental weiteren Besuch von Deutschen, welche zwei Drittel der hiesigen Badegäste machen, nicht mehr zu erwarten habe, die dort stattfindenden öffentlichen Musikaufführungen an einen anderen Ort zu verlegen.

— Was kostet der Kölner Dom? Eine eben veröffentlichte überschlägigen Berechnung zufolge haben die Gesamtbaukosten für den Dom vom Jahre 1823 bis zum 1. April 1883 rund 20,750,000 Mark betragen, wozu für Unterhaltung der Domkirche aus der Grundsteuer 250,000 Mark kamen. Die in den früheren Jahrhunderten für den Bau verausgabten Summen sind naturgemäß nicht annähernd zu berechnen.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buch- und